

Kunst

Schulinterner Lehrplan für die Sekundarstufe II

Gymnasium Laurentianum, Arnsberg

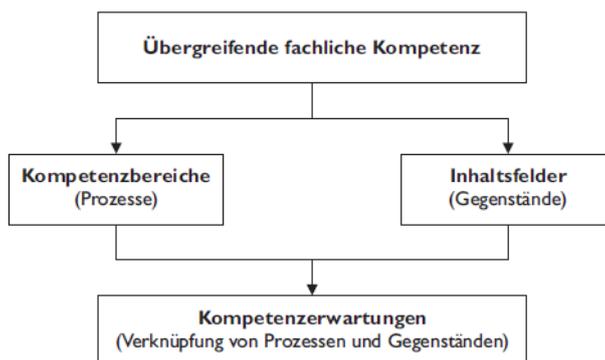
Inhalt

1	Allgemeines	2
2	Konkretisierung: Planungsraster schulinterner Lehrplan Kunst GOST	4
2.1	Unterrichtsvorhaben Einführungsphase (EF)	
2.2	Unterrichtsvorhaben der Q1	
2.3	Unterrichtsvorhaben der Q2	4
3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	18
4	Kriterien für die Anfertigung einer Facharbeit	21

1. Allgemeines

Die folgenden Erläuterungen, aus denen sich der schulinterne Lehrplan für die Sekundarstufe II im Fach Kunst ergibt, sind aus dem Kernlehrplan für Gymnasien und Gesamtschulen des Landes NRW bezogen.¹ Das Fach Kunst zielt durch seine Inhalte und Methoden auf den Aufbau von Bildkompetenz, die der visuellen Emanzipation und Persönlichkeitsbildung dient. Durch die Entwicklung der Fähigkeiten, sich in Gestaltungen auszudrücken und alltägliche und künstlerische Gestaltungen zu erschließen, wird dies erreicht. Rezeption, Produktion und Reflexion über Bildgestaltungen, Gestaltungsprozesse sowie der Wahrnehmungen und Wahrnehmungsbedingungen bilden einen notwendigen Integrationszusammenhang.

Die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe baut auf den erworbenen Kompetenzen aus der Sekundarstufe I auf. **Der Grundkurs der gymnasialen Qualifikationsphase** sichert die kunst- und wissenschaftspropädeutische Ausbildung auf einem grundlegenden Anforderungsniveau. An ausgewählten Beispielen der Kunstgeschichte und der eigenen gestalterischen Produktion werden grundlegende fachmethodische Kompetenzen ausgebildet.



Kompetenzbereiche

repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lern-Prozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltsfelder

systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der gymnasialen Oberstufe verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen

führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die auf zwei Stufen bis zum Ende der Sekundarstufe II erreicht werden sollen. Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression vom Anfang bis zum Ende der gymnasialen Oberstufe und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

¹ Kernlehrplan, Sek II Gym./Ges. NRW, Kunst, 1. Auflage (2014), S.11 ff.
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/>



Kompetenzbereiche:	Produktion & Rezeption
Inhaltsfelder:	(jeweils unterteilt in Produktion (P), Rezeption (R))
1. Bildgestaltung:	→ Elemente der Bildgestaltung (ELP, ELR) → Bilder als Gesamtgefüge (GFP, GFR)
2. Bildkonzepte:	→ Bildstrategien als Formen der Bildfindung (STP, STR) → Bildkontexte als personale, soziokulturelle und historische Bedingungen von Gestaltungen und Wahrnehmungsvorgängen (KTP, KTR)

Die Fachkonferenz hat

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Die zentralen Kompetenzen des Unterrichtsvorhabens sind durch Fettschrift hervorgehoben;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich.

Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.



2. Konkretisierung: Planungsraster schulinterner Lehrplan Kunst GOST

2.1 Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben Nr.1

Inhaltlicher Rahmen	Grafik in der Beziehung zwischen Naturalismus und Abstraktion
Konkretisierung	UV im Bereich Produktion und Rezeption Sachzeichnen: Motivfeld Stilleben; Naturalismuskriterien nach Georg Schmidt
Stundenumfang	Stundenumfang: 20 UStd.

Inhalte	
Materialien/ Medien	Grafisches Werkzeug, unterschiedliche Bildträger (unterschiedliche Zeichenmittel und Papiere)
Epochen/ Künstler	unterschiedlich arbeitende KünstlerInnen aus verschiedenen Epochen (z.B. Jorinde Voigt, Cy Twombly, Isabella Quintanilla, Kelvin Okafor, Albrecht Dürer)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Grafische Techniken erlernen und anwenden - Methodik der Bildanalyse, Fokus: Grad der Abbildhaftigkeit bestimmen, Naturalismuskriterien nach Schmidt - Wiederholung: Gestalterische Mittel zur Umsetzung der Naturalismuskriterien (Raum schaffende Mittel, Fluchtlinien, Schlagschatten (Kernschatten, Halbschatten), körpereigener Schatten, Funktionen der Farbe) - Plastizität erzeugen (Hell-Dunkel-Modellierung)
Leistungskonzept	
Diagnose ²	<p>Vor: Zeichnerische Fähigkeiten und Fertigkeiten ermitteln: Wiederholung Schraffurtechnik, Übungen zur Schraffur (z.B. Bildergänzung)</p> <p>Während: Selbst- und Fremdevaluationen von Zwischenergebnissen, Beobachtung und Einschätzung des Arbeitsprozesses, den Prozess begleitende Gespräche, praktische Schülerarbeit, Zusatzaufgaben (indiv. Förderung)</p> <p>Nach: praktische Schülerarbeit, Präsentation von Unterrichtsergebnissen</p>
Leistungs- bewertung	<p>Sonstige Mitarbeit: Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen, Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung, Reflexion über Arbeitsprozesse, Präsentation, Analyse von Bildern</p> <p>Klausur: Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung</p>

² Diagnostisches Material bietet Unterstützung für die Lehrkräfte im Hinblick darauf, alle Phasen der Unterrichtsvorhaben auf die Kompetenzen der Kernlehrpläne zu fokussieren. Lehrpersonen und Lernende orientieren sich über die zu erreichenden Kompetenzen und den jeweiligen Entwicklungsstand im Lernprozess. Was schon gekonnt wird und wo noch Lernbedarf ist, sind die zentralen Fragen, bei denen die Verantwortung für den Unterrichtserfolg von beiden Seiten getragen wird. Die Diagnose des Lernstands bietet dabei ein gegenseitiges Feedback im Sinne des Lernmonitorings.



Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel. • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild.
Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln. • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand. • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit.
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen.

Unterrichtsvorhaben Nr.2

Inhaltlicher Rahmen	Einführung in die werkimmanente Bildanalyse mit Deutungsansätzen (sowie in Verbindung mit kunstwissenschaftlichen Texten)
Konkretisierung	UV im Bereich Rezeption - Stilllebenmalerei (Fokus z.B. Barock, Vanitasstillleben und/ oder modernerer Fokus) - Entwicklung der Stilllebenmalerei (von der Antike bis zur Gegenwart)
Stundenumfang	Stundenumfang: 14 UStd.

Inhalte	
Materialien/ Medien	Reproduktionen von Bildern, Lehrwerk(e), ggf. Internetrecherche
Epochen/ Künstler	Verschiedene Werke und Künstler aus unterschiedlichen Epochen/Stilen (z.B. Barock: Pieter Claesz, Georg Flegel, modernerer Fokus: Cézanne, Magritte, Klapheck, Morandi)
Fachliche Methoden	Aspektbezogene Analyse mit Deutungsansätzen - Formale Aspekte in Abhängigkeit der gewählten Gestaltungen - Analyse des Inhalts (z.B. symbolische Aussagekraft der Vanitas-Gegenstände) - Hinzuziehung von Textmaterial (Sekundärliteratur, Künstlerzitate etc.)
Leistungskonzept	
Diagnose	Vor: Erfassung des Kompetenzstandes der Lerngruppe (z.B. durch Mindmap) Während: Beobachtung, Unterrichtsgespräche, Beiträge im Unterricht



	Nach: angemessene Anwendung der Analysemethode, Leistungsbewertung
Leistungs- bewertung	Sonstige Mitarbeit: Analyse von Bildern, Interpretation von Bildern, ggf. vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen, Skizzen

Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild.
Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren. • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten. • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand. • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form. • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern. ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.

Unterrichtsvorhaben Nr.3

Inhaltlicher Rahmen	Malerei als Möglichkeit der Wirklichkeitsverarbeitung
Konkretisierung	UV im Bereich Produktion
Stundenumfang	20 UStd.

Inhalte	
Materialien/ Medien	Malerische Werkzeuge, Bildträger, Farbe
Epochen/ Künstler	Unterschiedliche KünstlerInnen aus verschiedenen Epochen/Stilen (z.B. Expressionismus: Schmidt-Rottluff, Kirchner, Jawlensky, Impressionismus: Monet)
Fachliche Methoden	- Malerische Techniken wiederholen, erlernen, anwenden - Rezeptiv erworbenes Wissen anwenden, umgestalten, für den eigenen



	Prozess nutzbar machen
Leistungskonzept	
Diagnose	<p>Vor: Gestaltungspraktische Versuche</p> <p>Während: Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung, Selbst- und Fremdevaluationen von Zwischenergebnissen</p> <p>Nach: Selbst- und Fremdevaluation von Ergebnissen, Zusatzaufgaben (indiv. Förderung)</p>
Leistungs- bewertung	<p>Sonstige Mitarbeit: Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen, Reflexion/ Gespräche über Arbeitsprozesse</p> <p>Klausur: Aspektbezogene Analyse mit Deutungsansätzen</p>

Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel. • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).
Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln. • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.

Unterrichtsvorhaben Nr.4

Inhalt. Rahmen	Dreidimensionale Kunst
Konkretisierung	<p>UV im Bereich Produktion und Rezeption</p> <p>- Plastik: Z.B. das Relief; Einführung in die Analyse dreidimensionaler Werke</p>
Stundenumfang	14-16 Ustd

Inhalte	
Materialien/ Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Modellierwerkzeuge - Abbildungen dreidimensionaler Kunst, entsprechende Lehrwerke
Epochen/ Künstler	<ul style="list-style-type: none"> - Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte (Abstraktionsprozesse, Volumen und Raum: z.B. Hans Arp, Henry Moore; Giacometti, Rodin, Brancusi) - bewusst wird hier ein entsprechender Freiraum gewährt
Fachliche	- Werkimmanente Bildanalyse (Hinzuziehung kunstwissenschaftlicher Texte)



Methoden	- Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten im aufbauenden Verfahren
Leistungskonzept	
Diagnose	Vor: Vorübungen zur dreidimensionalen Arbeit (z.B. mit Alufolie, Knete, Ton) Während: Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung, Selbst- und Fremdevaluationen von Zwischenergebnissen Nach: Selbst- und Fremdevaluation, Zusatzaufgaben (indiv. Förderung)
Leistungs- bewertung	Sonstige Mitarbeit: Analyse und Interpretation dreidimensionaler Werke, Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung

Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren. • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen. • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild.
Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFP3) entwerfen u. bewerten Kompositionsformen zur gezielten Bildaussage. ▪ (GFR1) beschreiben die subj. Bildwirkungen auf Grundlage von Perzepten, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, ▪ (GFR6) beurteilen das Perzept (zur Bildanalyse u. Bilddeutung).
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. ▪ (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen. ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.



2.2 Unterrichtsvorhaben der Q1

Unterrichtsvorhaben Nr.1

Inhaltlicher Rahmen	Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe
Konkretisierung	im grafischen und malerischen Werk (1790 bis 1825) von Francisco de Goya
Stundenumfang	insgesamt 20 UStd.

Inhalte	
Materialien/ Medien	Reproduktionen von Bildern/Filme Internetrecherche
Epochen/ Künstler	Barock: Francisco de Goya; kunstgeschichtlicher Überblick und/ oder motivgeschichtlicher Vergleich (z.B. Picasso, Grafik: Yinka Shonibare „The Sleep of Reason produces Monsters“ 2008, Robert Longo, Porträt: Manet „Der Balkon“ 1869 und Magritte „Perspektive – Der Balkon“ 1950, Velasquez)
Fachliche Methoden	- Wiederholung: Der subjektive, erste Eindruck; Perzept - Bildanalyse mit biografischem Deutungsansatz - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Darstellungskonventionen des Barock (durch Werkvergleiche oder Texte) - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen
Leistungskonzept	
Diagnose	Vor: Clustering – Methode/ Aspekte der Werkanalyse Während: Beobachtung – Angemessene Anwendung der Analysemethode Nach: Präsentation von Unterrichtsergebnissen, schriftliche Überprüfung
Leistungs- bewertung	Sonstige Mitarbeit: Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern; Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen; ggf. vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern Klausur: Gestaltungspraktische Klausur mit schriftlichem Anteil

Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild. ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen. ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung. ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bilda-

	<p>nalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit).</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern. ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren). ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

Unterrichtsvorhaben Nr.2

Inhaltlicher Rahmen	Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe
Konkretisierung	im malerischen Werk (1930 bis 1950) von Pablo Ruiz y Picasso
Stundenumfang	insgesamt: 20 UStd.

Inhalte	
Materialien/ Medien	Reproduktionen von Bildern/Filme Sekundärliteratur, Unterrichtsmaterial ggf. Internetrecherche
Epochen/ Künstler	Pablo Ruiz y Picasso (Kennenlernen der Schaffensphasen, sein Umfeld, Zeitgeschehen)
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Werkimmanente Bildanalyse - Wiederholung: Analyse des Darstellungsmodus (Ikonizitätsgrad) - Bildanalyse mit biografischem und gesellschaftskritischem Deutungsansatz - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen.
Leistungskonzept	
Diagnose	<p>Vor: Wiederholung im Plenum (Inhalte EF)</p> <p>Während: Beobachtung – Angemessene Anwendung der Analysemethode, Einzelgespräche</p> <p>Nach: Präsentation von Unterrichtsergebnissen, schriftliche Überprüfung</p>



Leistungs- bewertung	<p>sonstige Mitarbeit: Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern; Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen; Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten; ggf. Referate</p> <p>Klausur: Aspektbezogene Analyse mit Deutungsansätzen</p>
-------------------------	--

Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

Unterrichtsvorhaben Nr.3

Inhaltlicher Rahmen	„Über der Wirklichkeit“ - Auseinandersetzung mit künstlerischen Verfahren und Strategien der Bildentstehung
Konkretisierung	Aleatorische und kombinatorische Verfahren des Surrealismus
Stundenumfang	Stundenumfang: 20 UStd.

Inhalte



Materialien/ Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Abbildungen von Werken - Sekundärliteratur
Epochen/ Künstler	Max Ernst und andere z.B. Magritte, Dalí, Tanguy, Duchamp, Hannah Höch
Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - aleatorische (halbautomatische) und kombinatorische Verfahren (Décalcomanie, Collage) - Evaluation von Arbeitsprozessen, Reflexion eigener und fremder Produkte
Leistungskonzept	
Diagnose	<p>Vor: Experimenteller Versuch der Bildentstehung</p> <p>Während: praktische Schülerarbeit, Beobachtung, Zwischengespräche über eigene und fremde Arbeitsstände, Zusatzaufgaben (individuelle Förderung)</p> <p>Nach: Abgleich der ersten Experimente mit dem Endprodukt, SuS evaluieren ihren Lernfortschritt im Unterrichtsgespräch (Feedback)</p>
Leistungs- bewertung	<p>Sonstige Mitarbeit: Gestaltungspraktische Versuche; Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung; Reflexion über Arbeitsprozesse; ggf. Präsentation</p> <p>Klausur: Aspektbezogene Analyse mit Deutungsansätzen</p>



Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten
Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess. • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen.
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit.

Unterrichtsvorhaben Nr.4

Inhaltlicher Rahmen	Auseinandersetzung mit Darstellung individueller und gesellschaftlicher Kontexte
Konkretisierung	Porträt als Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Stilepochen (Entwicklung des Menschenbildes in Kunst und Medien)
Stundenumfang	10 UStd.

Inhalte	
Materialien/ Medien	Malerische, grafische, fotografische, digitale und plastische Werkzeuge, unterschiedliche Bildträger
Epochen/ Künstler	z.B. Impressionismus/Expressionismus/Pop Art/Kubismus/ z.B. Otto Dix, Pablo Picasso, Andy Warhol
Fachliche Methoden	- Diverse Techniken wiederholen, erlernen und anwenden - ggf. vorher im Zusammenhang mit Picasso zeichnerische Übungen zur Abstraktion
Leistungskonzept	
Diagnose	<p>Vor: Diverse Fertigkeiten und Fähigkeiten ermitteln, gestaltungspraktische Versuche, Experimente (z.B. Abstraktion) zur Diagnose zum Umgang mit z.B. Farben und (Gefühl für) Formensprache</p> <p>Während: praktische Schülerarbeit, Beobachtung, Zwischengespräche über eigene und fremde Arbeitsstände, Zusatzaufgaben (individuelle Förderung)</p> <p>Nach: Präsentation der Schülerarbeiten, Selbstevaluation im Unterrichtsgespräch</p>
Leistungs- bewertung	Sonstige Mitarbeit: Beobachtung, Begleitende Gespräche, Gestaltungspraktische Versuche; Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung; Reflexion über Arbeitsprozesse

Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
--------------	---------------------------------



<p>Elemente der Bildgestaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen.
<p>Bilder als Gesamtgefüge</p>	<ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen.
<p>Bildstrategien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren). • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen. • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess. • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen. • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
<p>Bildkontexte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit. • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.

2.2 Unterrichtsvorhaben der Q2

Unterrichtsvorhaben Nr. 1-2

Inhaltlicher Rahmen	Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten
Konkretisierung	Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois
Stundenumfang	ca. 20 UStd.

Inhalte	
Materialien/ Medien	- Reproduktionen, Abbildungen von Werken - Sekundärliteratur
Epochen/ Künstler	- Louise Bourgeois, ggf. Vergleich mit inhaltlich oder formal ähnlichen Werken anderer KünstlerInnen (z.B. Edward Kienholz, Segal, Christo und Jeanne-Claude, Christian Boltanski, Ai Weiwei)
Fachliche Methoden	- plastische Techniken - Werkanalyse/Interpretation dreidimensionaler Kunst
Leistungskonzept	
Diagnose	Vor: Wiederholung fachsprachlicher Grundbegriffe der Plastik (z.B. durch Mind-Map), Vorübungen in Abhängigkeit des gewählten Materials/des geplanten Arbeitsauftrages Während: praktische Schülerarbeit, Beobachtung, Zwischengespräche über eigene und fremde Arbeitsstände, Zusatzaufgaben (individuelle Förderung), Unterrichtsgespräche im Plenum Nach: Präsentation der Schülerarbeiten, Selbstevaluation im Unterrichtsgespräch, ggf. Ausstellung bzw. Planen einer Ausstellung der Schülerarbeiten
Leistungs- bewertung	Sonstige Mitarbeit: Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen, Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung, Reflexion über Arbeitsprozesse, Präsentation Klausur: Analyse und Interpretation von Gestaltungen, Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung

Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
Bilder als	<ul style="list-style-type: none"> • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildge-



Gesamtgefüge	<p>fügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. <ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.



Unterrichtsvorhaben Nr.3-4

Inhaltlicher Rahmen	Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten
Konkretisierung	Künstlerische Positionen im Vergleich
Stundenumfang	ca. 15 Std.

Inhalte	
Materialien/ Medien	- Reproduktion von Bildern/ Filme, ggf. Internetrecherche (z.B. Künstlerzitate, Interviews) - Sekundärliteratur - Arbeit mit dem Computer (z.B. Bildbearbeitung mit GIMP)
Epochen/ Künstler	- Überblick zu Stilen der klassischen und modernen Kunst - KünstlerInnen nach Absprache der Fachkonferenz
Fachliche Methoden	- Werkimmanente Bildanalyse - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - digitale Bildbearbeitung (z.B. GIMP, Photoshop), Digitalkameras - z.B. koloristische Bildmanipulation, Fotomontage, aleatorische Verfahren
Leistungskonzept	
Diagnose	Vor: Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zur digitalen Bildbearbeitung, gestaltungspraktische Versuche, Experimente Während: praktische Schülerarbeit, Beobachtung, Zwischengespräche über eigene und fremde Arbeitsstände, Zusatzaufgaben (individuelle Förderung) Nach: Präsentation der Schülerarbeiten, Selbstevaluation im Unterrichtsgespräch, ggf. Ausstellung bzw. Planen einer Ausstellung der Schülerarbeiten
Leistungs- bewertung	Sonstige Mitarbeit: Gestaltungspraktische Versuche, Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung, Reflexion über Arbeitsprozesse, ggf. Präsentation Klausur: Analyse und Interpretation von Gestaltungen, Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung

Schwerpunkte	Die Schülerinnen und Schüler...
Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die



	daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.



3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

3.1 Beurteilungsbereich „Klausuren“

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

3.2 Beurteilungsbereich „sonstige Mitarbeit“

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals wird am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt. Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

Mündliche Mitarbeit 30%
Kunstab (KuBu) 20 %

3.2.1 Leistungserwartungen

Notenbeschreibung	Gestalterisch-praktische Arbeiten	Sonstige Mitarbeit in mündl. und schriftl. Form
Sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Die Aufgabenstellung wird in allen Aspekten richtig umgesetzt. Es ist eine kreative Eigenleistung erkennbar.	Die Mitarbeit erfolgt kontinuierlich und in einer präzisen und differenzierten Fachsprachlichkeit. Es werden eigene Positionen entwickelt und fundiert begründet. Für die Unterrichtssequenz notwendige und angekündigte Arbeitsmaterialien werden stets mitgebracht.
Gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Alle Aspekte der Aufgabenstellung werden grundsätzlich erfüllt, Ansätze von kreativer Eigenleistung sind erkennbar. Erlerntes wird sicher angewendet.	Die Mitarbeit erfolgt kontinuierlich, die Beiträge sind konstruktiv. Die Fachsprache wird beherrscht. Arbeitsmaterialien sind in der Regel vorhanden
Befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Die Ausführung erfolgt unter Berücksichtigung der Hauptaspekte im Rahmen der Aufgabenstellung korrekt. Erlerntes wird weitgehend richtig angewendet.	Die Mitarbeit erfolgt regelmäßig (wenn auch punktuell wiederholend). Die Fachsprache wird im Wesentlichen beherrscht. Arbeitsmaterialien sind meist vorhanden.
Ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen je-	Die gestellte Aufgabe kann nur grob gelöst werden. Erlerntes wird nicht durchgehend korrekt angewendet.	Die Mitarbeit erfolgt unregelmäßig – nur punktuell – und meist auf eine direkte Aufforderung hin. Fach-



doch den Anforderungen.		sprachliche Kenntnisse sind kaum erkennbar. Arbeitsmaterialien sind nicht immer vollständig vorhanden.
Mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Eine angemessene Ausführung erfolgt nur in geringen Ansätzen. Erlerntes kann fast gar nicht angewendet werden.	Freiwillige Mitarbeit erfolgt ganz selten, auch auf Aufforderungen hin erfolgen meist keine Beiträge. Fachsprachliche Kenntnisse sind nicht erkennbar. Arbeitsmaterialien werden meist vergessen.
Ungenügend Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	a.) Die praktische Arbeit wird zum angekündigten bzw. vereinbarten Zeitpunkt nicht abgegeben, im Krankheitsfall auch nicht bei Wiederaufnahme des Unterrichts. b.) Der Aufgabenstellung bzw. dem Thema wird in keiner Weise entsprochen.	Es wird fachfremd gearbeitet, gekoppelt mit keinerlei Unterrichtsbeileitung. Fehlen erfolgt unentschuldig. Die Arbeit wird verweigert.

3.2.2 Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Produktion³

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen	Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.
Gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
Reflexion über Arbeitsprozesse	Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.
Präsentation	Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

3.2.3 Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Rezeption

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
	Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen
Skizze	Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.
Praktisch-rezeptive Bildverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.

³ Ausführungen unter 3.2 und 3.3 entnommen von: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/kunst-klp/leistungsbewertung/index.html>



Analyse von Bildern	Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.
Interpretation von Bildern	Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.
Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern	Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z.B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefer gehendes Bildverständnis genutzt.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels	Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.
Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten	Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z.B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.
Weitere Möglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden - Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt - Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert



4. Kriterien für die Anfertigung einer Facharbeit

1. Allgemein

In der Qualifikationsphase können Sie eine Klausur im Fach Kunst durch eine Facharbeit ersetzen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und wird selbstständig verfasst. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so gestaltet, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird.⁴ Im Fach Kunst können Sie zwischen einer bildnerischen (Aufgabenart 1) und einer theoretischen (Aufgabenarten 2) Art der Facharbeit wählen. Bei einem gestalterischen Schwerpunkt fällt der schriftliche Anteil reduzierter aus.

2. Aufgabenarten

Aufgabenart 1: **Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen**

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.

Aufgabenart 2: **Analyse/Interpretation von Bildern** (am Einzelwerk, im Bildvergleich oder verbunden mit fachwissenschaftlichen Texten)

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen.

Eine Mischung der beiden Aufgabenbereiche ist ebenfalls denkbar.

3. Themenfindung

Ausgangspunkt für die Themenfindung ist ein Vorschlag von Ihrer Seite, der auf

- KünstlerInnen,
- Medien (z.B. Fotografie, Film, Collage, Video, Comics, Cartoons),
- Verfahren (z.B. Zeichnung, Malerei, Plastik, Druckgrafik, Illustration, Street Art, Mixed Media),
- Motivfeldern (z.B. Porträt, Landschaft, Stillleben, Historienmalerei),
- Epochen/Stilen (z.B. Barock, Expressionismus, Dada, Pop Art),
- Begriffen (z.B. Bewegung, Veränderung, Stillstand, Zukunft, Liebe, Freiheit, Menschenwürde)
- anderen Gegenstandsbereichen (z.B. Werbung, Politik, Sozialkritik, Zeitgeschehen, Museumspädagogik, künstlerischen Berufsgruppen) beruht.

Im Beratungsgespräch konkretisieren wir das Thema und legen den Umfang fest. Die Arbeit wird nach Vorlage einer Gliederung selbstständig ausgeführt. Falls „praktisch“ gearbeitet wird, müssen die benötigten Materialien und Geräte privat vorhanden sein bzw. erworben werden.

Das Thema soll so gewählt sein, dass das Ergebnis keine rein reproduktive Leistung (Wiedergabe von Kenntnissen) ist. Malen oder zeichnen Sie nicht nach, was ein anderer gestaltet hat. Geben Sie nicht nur

⁴ Kernlehrplan Kunst, Sek II Gym./Ges. NRW, 1. Auflage (2014), S.33



wieder, was in den Quellen steht. Erwartet wird vielmehr die Reorganisation (Anwendung von Kenntnissen) oder die Neugestaltung von Vorgefundenem.

So ist bei der Aufgabenart 1 nicht nur das Nachahmen eines Künstlers oder eines Stiles gemeint (z.B. „Gestalten wie Picasso“ oder „Malen wie ein Impressionist“). Es zählt in diesem Fall eine umfassende Auseinandersetzung mit einem Gestaltungsprinzip, einer Wahrnehmungsweise, einer Weltanschauung, eines Werkes, eines Künstlers, einer Epoche etc. Besonders in Ihrem Kommentar sollte ein Zusammenhang zwischen **mindestens zwei der oben genannten Punkte** deutlich werden.

Beispiele: Karikaturen für die Eingangshalle der Schule zum Thema „Emotionen“
Vergleichende Werkanalyse von ausgewählten Porträtdarstellungen bei Vincent van Gogh und Paul Gauguin
Darstellung von Bewegung in der Kunst am Beispiel von Edgar Degas
Variationen zu einem Werk aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund
Selbstbeobachtungen – 5 Selbstportraits

4. Reflexion

In der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Gestaltungen kommt neben der Verwendung von Sekundärliteratur der Fähigkeit zur

- eigenen Stellungnahme,
- begründeten Meinungsäußerung und Beurteilung,
- kritischen Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses und Endergebnisses,
- Begründung von individuellen Entscheidungen,
- Diskussion alternativer Lösungswege

ein besonderer Stellenwert zu.

5. Beherrschung fachspezifischer Methoden

Wie soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit Kunst vorgehen? Welche Fragen sollen gestellt werden, welche Methoden angewandt? Hier können individuelle Schwerpunkte gesetzt werden.

Im Folgenden erhalten Sie – neben den fachübergreifenden Kriterien – spezifische Kriterien des Faches Kunst in Abhängigkeit der gewählten Aufgabenart.

5.1 Fachspezifische Bewertungskriterien

Zu Aufgabenart 1:

- Themengerechtes Vorgehen in der Bildfindung bzw. beim Gestaltungsprozess, Strukturierung des Arbeitsprozesses, Verbindung von Produktion und Reflexion
 - Entwickeln, Planen, Verändern, Verwerfen, Wiederaufnehmen etc.
 - Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen sind Teil des Arbeitsprozesses und werden angemessen dokumentiert, sodass der individuelle Lösungsweg und Lösungsansatz deutlich wird (Skizzen, Studien, Modelle, Aufzeichnungen etc.)
- Materialgerechtheit (zielbewusste Wahl von Medien, Materialien, Verfahren sowie ihr angemessener Einsatz, die Wahl der Technik(en) entspricht der Darstellungsabsicht, Sauberkeit)



- Eigenständigkeit der gefundenen Vorstellungen/Bildlösungen (Originalität, Kreativität)
- Bedeutsamkeit/Sinnhaftigkeit der Gestaltung (eigene Individualität, persönliche Relevanz und Bedeutungsebenen, eigene Einstellungen, Empfindungen und Überzeugungen kommen in der Arbeit zum Ausdruck)
 - Die Arbeit zeigt trotz geforderten, persönlichen Engagements die nötige Sachlichkeit und kritische Distanz
 - Die Arbeit führt zu vertieften, selbständigen und kritischen Einsichten
- Komplexität, gedankliche/gestalterische Reichhaltigkeit
 - Künstlerische/handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - Bearbeitungstiefe/Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material, Ergebnis)
- Schriftliche Erläuterung: Inhaltliche Auswertung und Verarbeitung des praktischen Anteils (Der im praktischen Anteil erworbene Erkenntnisgewinn wird angemessen reflektiert und ausgewertet, vgl. Punkt 4.)
- Die schriftliche Erläuterung hat einen Umfang von ca. 5 Seiten

Zu Aufgabenart 2:

- Das methodische Vorgehen ist exakt und fachgerecht strukturiert. Fachliche Analyse- und Interpretationsschritte finden Berücksichtigung.
 - Wahrnehmungen von Elementen und Strukturen der Werke werden strukturiert beobachtet und in ihrer Besonderheit zutreffend erkannt und beschrieben.
 - Werke werden unter Berücksichtigung einer Fragestellung angemessen analysiert.
 - Thesenbildung: Werden Thesen sinnvoll aufgestellt, sorgfältig begründet und argumentativ gestützt? Sind einzelne Schritte schlüssig aufeinander bezogen?
 - Dabei werden die Elemente eines Werkes erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden, in ihrer Wirkung bestimmt und
 - in passender Fachsprache dargestellt.
 - Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch sinnvoll dokumentiert wird.
 - Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
- Komplexität, gedankliche Reichhaltigkeit
 - Bearbeitungstiefe/Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material, Ergebnis)
 - Die Facharbeit enthält einen Erkenntnisgewinn, der über die bloße Wiedergabe von Sekundärliteratur hinausgeht (siehe hierzu Punkt 4)
- Bedeutsamkeit/Sinnhaftigkeit der Ausführungen (persönliche Relevanz und Bedeutungsebenen, eigene Einstellungen, Empfindungen und Überzeugungen werden angemessen berücksichtigt)
 - Die Arbeit zeigt trotz geforderten, persönlichen Engagements die nötige Sachlichkeit und kritische Distanz
 - Die Arbeit führt zu vertieften, selbständigen und kritischen Einsichten
- Gesamtbezug (Die einzelnen Thesen oder Argumentationsstränge führen stringent zu einem Gesamtergebnis. Ein durchgängiger Themenbezug ist gegeben. Einzelabschnitte sind nicht zusammenhanglos.)
- Der Einsatz einer oder mehrerer Methoden ist angemessen begründet.



- Aufschluss über fachliche Methoden der Analyse gibt die folgende Tabelle. Sie können in den begleitenden Gesprächen zur Facharbeit besprochen werden, sodass Akzente gesetzt werden können.

5.2 Methoden der Werkbetrachtung

Position	Ausgangsfrage	Gegenstand der Untersuchung	Methoden	Ergebnisse
Der Künstler u. der künstl. Prozess (Biografie/ Kunstpsychologie)	Wie gelingt es bestimmten Menschen, herausragende Werke zu schaffen? Was macht ihren kreativen, künstlerischen Prozess aus?	Der schöpferische Künstler, der Akt des Schaffens mit seinen bewussten und auch unbewussten Anteilen	Erforschung der Biografie des Künstlers aus Quellen (z.B. Tagebücher, Briefe), Rekonstruktion von Entstehungsprozessen	Entstehungsgeschichten von Werken, bezogen auf den jeweiligen Schöpfer sowie Künstlerbiografien Probleme: Künstler wird als genialer Schöpfer verabsolutiert, oft triviale Dinge und Zusammenhänge werden mystifiziert
Die Entwicklung von Formensprachen in Zeit und Raum Stilgeschichte/ Kunstlandschaften	Wie kommt es zu einer bestimmten Art von Darstellung in einer bestimmten Zeit, in einer bestimmten Region? Wie kann z.B. ein Museum die gesammelten Werke in einer Ausstellung sinnvoll anordnen?	Der Wandel der Formensprache in der Geschichte und in bestimmten Regionen	Vergleich von Werken, Beschreibung und Klassifizierung des Geschmacks, des „Kunstwollens“ zu einer bestimmten Zeit (z.B. malaisch vs. linear) oder in einer Region (z.B. venezianische oder toskanische Schule, oder: Kunst aus islamisch geprägten Ländern)	Ein griffiges, einprägsames Gerüst von Stilabfolgen bzw. regionalen Ausprägungen. Definition von Merkmalen, die man wiedererkennen kann. Probleme: Was nicht in den Stil hineinpasst, fällt aus der Wahrnehmung heraus. In globalisierter Welt hat diese Methode ihre Grenzen; Abfolgen sind zu schnell, zu divergent, zu gleichzeitig.
Die Bedeutung eines Werkes (Ikonografie, Ikonologie)	Was bedeuten die Gegenstände auf einem Bild? Wie können die Bildgeschichten und Inhalte entschlüsselt werden?	Das für eine Interpretation, eine intellektuelle Auseinandersetzung interessante Werk, aber auch „symbolische Formen“	Vom unmittelbaren Verständnis eines Bildes zur Entwicklung und Dekodierung von bedeutsamen Elementen, z.B. Attributen (Ikonografie) zur Sinnanalyse (Ikonologie), literarische Quellen und deren religiöse, philosophische, geistesgeschichtliche Hintergründe bilden dabei den Bezugspunkt.	Die Werke werden im Bezug zu den literarischen Quellen der Zeit inhaltlich gedeutet und so in den Geist der jeweiligen Epoche eingebettet. Probleme: Die künstlerische Leistung wird auf die Sinnveranschaulichung und Sinnstiftung reduziert.
Die Form eines Werkes (Strukturanalyse/ Ikonik)	Wie ist die spezifische Gestaltung eines Werkes? Wie ist das Zusammenspiel von Form und Inhalt?	Das sinnlich wahrgenommene, durch bestimmte Formen und Farben überzeugende Werk	Von den Formen und Farben des Bildes her erschießende Einzelwerkanalyse im Hinblick auf deren Beziehung untereinander. Klare Abfolge von Bestandaufnahme über den ersten Eindruck und die Formanalyse bis hin zum Sinn als geistige Fragestellung.	Tieferes Verständnis für die gestalterische Spezifik eines Bildes. Ergibt Kriterien zur Diskussion der Qualität eines Werkes. Probleme: Nicht werkimmanente Faktoren (z.B. historische Umstände) werden ausgeblendet und führen zu einer Verabsolutierung des (geglückten) Einzelwerkes.
Der Betrachter, Rezeptionstheorie und Rezeptionsgeschichte	Wie verändert sich ein Werk, wenn es zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Menschen mit unterschiedlichen Interessen betrachtet wird?	Die (historische) Situation, in der ein Werk wahrgenommen wird (Raum, Publikum, Seherwartungen)	Beziehung der internen Bildstruktur (s. Formanalyse) und des jeweiligen räumlichen, situativen Kontextes (auch des Gebrauchs) eines Werkes mit dem jeweils vom Künstler mitgedachten Betrachter	Verständnis für die besondere Form der Steuerung der Wahrnehmung, die durch das Werk und dessen Kontext vorgenommen wird. Probleme: Die Eigenständigkeit des „autonomen“ Kunstwerks, die sich in einer historischen Funktion des Werks erschöpft, wird zu stark relativiert.
Der Kontext Kulturgeschichte/ Kunstsociologie	Welche Rolle spielt der jeweilige (räumliche, soziale, funktionale) Zusammenhang für ein Kunstwerk? Wie spielen Werk und Kontext zusammen?	Das Verständnis eines Werkes aus den jeweiligen kulturgeschichtlichen sowie sozialen, politischen, ökonomischen Zusammenhängen	Pendelbewegungen zwischen den Eigentümlichkeiten im Werk und einem allgemeineren Zusammenhang (Gesellschaft, Politik, Geistesgeschichte). Rekonstruktion der Umstände zur Entstehungszeit des Werkes (wie z.B. Künstlerausbildung, Organisationsformen der Produktion, Auftragsituation)	Das Einzelwerk und die künstlerische Leistung werden aus dem Kontext verstanden komplexer, reicher. Man versteht sie besser. Probleme: Oft ohne direkte Beziehung zum einzelnen Werk, zumal dieses oft nur als Beleg, als Illustration allgemeiner Tendenzen gesehen wird.

aus: Kunst im Kontext, Arbeitsbuch Oberstufe (Schöningh Verlag, Hrsg. Ernst Wagner, Franz Billmeyer, Martin Oswald, 2013)